

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 15

Artikel: Der Frauenfelder Militärwettmarsch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten sie Burgfelden kurzwegs in Brand. Am Abend des 26. Juni ließ dann der Kommandant von Hüningen, General 'Barbanègre', Basel mit Kanonen beschließen, und einige Granaten und Vollkugeln fielen in der St.-Johanns-Vorstadt nieder, ohne großen Schaden anzurichten. Es genügte jedoch, die St.-Johannslemer in die Flucht zu schlagen und viele nächtigten in den folgenden Tagen bei Verwandten und Bekannten in anderen Stadtteilen. Eine Bombe platze vor dem alliierten Hauptquartier auf dem Petersplatz, deshalb ließ der Kommandant, der österreichische Erzherzog Johann, Barbanègre anfragen, warum er das neutrale Basel beschließe, worauf dieser behauptete, die Basler hätten Burgfelden eingeäschert.

Indessen hatten natürlich die alliierten Kräfte Hüningen eingeschlossen. Die Beschießung Basels aber war für General Bachmann das Fanal, um sich an Frankreich nun für 1798 zu rächen. Am 2. Juli 1815 überschritten schweizerische Truppen bei Pontarlier die Grenze und einige französische Forts mußten kapitulieren. Doch dieser Invasionsschwarm war kein gutes Schicksal beschieden; allgemeine Disziplinlosigkeit machte sich bemerkbar; die Truppen erklärten, sie seien zum Schutze der Grenze und nicht für offensive Operationen aufgeboten worden. Es waren nicht mehr jene alteidgenössischen Haudegen, die durch die Franche Comté gezogen waren, um Karl den Kühnen blutig aufs Haupt zu schlagen. Ja, es kam sogar zu Meutereien.

So ließ Bachmann, wohl oder übel, gezwungen zum Rückzug blasen. Er hatte sich durch seinen kleinen Krieg immerhin bei den Siegermächten eine gute Note geholt, und Frankreich mußte dann bei Friedensschluß 3 Millionen Franken Kriegskontribution zahlen. Der Feldzug hatte 20 Tage gedauert. Barbanègre war über die Taten der Schweizer nicht wenig erbost, und als die St.-Johannslemer längst wieder in ihr Quartier zurückgekehrt waren, weil an den «Fronten alles ruhig geblieben» war, ließ er nun durch eine neue Kanone aus der Abbatuccisanze Basel beschließen und die Anwohner des St.-Johanns-Quartieres erneut in Schrecken jagen. An diesem 26. Juli trafen Geschosse die ganze Stadt, einzelne Kugeln verirrten sich bis ins St. Albantal, doch verursachten sie keinen größeren Schaden und schoßen glücklicherweise nichts in Brand. Daß in Basel eine gewisse Panikstimmung aufkam, kann man sich ja denken. Wer konnte, verließ die Stadt. Barbanègre forderte von Basel eine Genugtuungssumme von 25 000 Fr. in Gold und 50 000 Fr. in Schuhen und Kleidern. Basels Rat wies jedoch diese Forderung mit Entrüstung zurück. Die Stadt stellte aber das Ansuchen an den österreichischen Kommandanten, mit eigenen Truppen an der Belagerung Hüningens teilnehmen zu dürfen. 5400 Mann unter Oberst Wieland gesellten sich der Belagerungsarmee zu, die nun eine Stärke von 16 000 Mann hatte. Endlich am 22. August waren die Geschütze aufgefahren und Basler Ar-

tilleristen eröffneten aus dem Zürcher Mörser Apollo das Feuer gegen Hüningen, und alsbald spien 14 Batterien ihre verderbbringende Last dorthin. Barbanègre seinerseits blieb nicht müßig und begann die Stadt zu bombardieren; diesmal wurde ein Bub in der St.-Johanns-Vorstadt getötet. Aber die Alliierten hatten gut gezielt, denn bald war die Pulverkammer der Abbatuccisanze getroffen, so daß diese in die Luft flog und von den Franzosen verlassen werden mußte. Am nächsten Tage begann die Beschießung aufs neue, nachdem sich die Österreicher in dem Vorwerk eingestellt hatten. Wieder jagten einige Bomben gegen die Stadt, durchschlugen alle Stockwerke des Johanniterhauses neben dem St.-Johanns-Tor, indessen eine zweite dem Seidenhof einigen Schaden zufügte.

Am St.-Jakobs-Tag 1815 sah Barbanègre ein, daß er nichts mehr ausrichten könne; es kam zu Waffenstillstandsverhandlungen und am Sonntag strömte Basels Volk hinaus, um zu sehen, was der Krieg vor seinen Toren angerichtet hatte. Am Montag darauf streckte die Besatzung das Gewehr auf der Straße nach St. Louis. Darauf zog Erzherzog Johann mit seinen Truppen in Hüningen ein. Am 4. September aber feierten die Basler mit einer Illumination auf dem Petersplatz den Sieger. Man war so glücklich, daß nun Basels Nachbarschaft wieder friedlich dalag, so glücklich, wie wir es sind, wenn der Krieg vorbei ist.

Hans Heini Basel.

Der Frauenfelder Militärwettmarsch

Die schwerste wettkampfmäßige soldatische Ausdauerprüfung, der Frauenfelder Militärwettmarsch — es ist ja allerdings kein Marsch mehr, sondern eher ein Lauf, so daß man eigentlich von einem Militärwettlauf sprechen könnte — feierte am 26. Oktober das «stille Jubiläum» seiner 10. Durchführung. Und was die Frauenfelder Organisationen — Offiziersgesellschaft und Unteroffiziersverein — in diesen 10 Jahren erreicht haben, darf sich wahrlich sehen lassen: Von Jahr zu Jahr zieht der Militärwettmarsch mehr Aktive an; waren es bei der ersten Ausschreibung im Jahre 1934 gut 300 Mann, die den Marsch unter die Füße nahmen, so gaben für dieses Jahr an die 2500 Mann ihre Meldung ab, und mehr als ein halbes tausend Nachgemeldete konnten leider nicht mehr berücksichtigt werden. Mit der quantitativen Entwicklung hat aber erfreulicherweise auch die qualitative Schrift gehalten; denn die erzielten Zeiten haben sich ständig verbessert. Wir haben da nicht nur die Siegerzeit im Auge — auch sie darf voll gewürdiggt werden —, sondern in erster Linie die Durchschnittszeiten; denn diese sind ja für die Armee ausschlaggebend: daß möglichst viele Wehrmänner innerhalb annehmbarer Zeit und in guter Verfassung eine solche Parforceleistung zu vollbringen ver-

mögen. 1943 waren es noch 220 Läufer, welche diese Zerreißprobe über 44 km, mit Sturmpackung und Gewehr, unter 5 Stunden bewältigten; dieses Jahr zählten wir 300 Konkurrenten, die eine Stunde nach dem Sieger durchs Ziel gingen. Und es waren keine Leute, die am Ende ihrer Kräfte waren, die nicht noch etwas hätten «zugeben» können; nein, die Läufer wußten ihre Stärke richtig einzuschätzen. Man spricht beim «Frauenfelder» auch vom «Lauf des unbekannten Soldaten»: Der Läufer, der schon auf halber Strecke eine Stunde oder noch mehr zurück ist, weiß, daß ihm keine ersten Ränge winken — und dennoch setzt er seine ganze Kraft und Willensstärke ein, um über sich selbst zu siegen und so für seine Gruppe, seine Einheit und Waffengattung und schließlich für unsere Armee Ehre einzulegen. Und darum gebührt unsere Anerkennung allen Läufern, die das «Durchhalten um jeden Preis» in die Tat umzusetzen wußten. Ist es eigentlich richtig, von den «unbekannten Soldaten» zu reden — (sie bleiben vielleicht dem Namen nach unbekannt; aber wenn die Läufer an den Tausenden von Zuschauern, beim Start und im Ziel in der Residenz Frauenfeld und überall auf der Strecke der heimlichen Thurgauer Landschaft vorbeigehen und angefeuert werden,

so müssen sie die Ueberzeugung erhalten, daß ihnen allen herzliche Sympathie entgegengebracht wird. Welche Freude ergriff zum Beispiel das Publikum, als der ranghöchste Teilnehmer, Major Meier vom Ter.Rgt. 82 mit einer Gruppe Unteroffiziere und Soldaten singend und in guter Zeit im Ziel eintraf! Und wenn man die Läufer nach dem Marsch beobachten kann, wenn sie nach einer erfrischenden Dusche in den Kasernenzimmern die wohlverdiente Mittagsverpflegung einnehmen, dann erzählen sie mit leuchtenden Augen vom «toten Punkt», wann, wo und wie sie ihn überwunden haben, berichten, um wie viele Minuten sie gegenüber dem Vorjahr besser abgeschnitten hätten — dann hat man doch die Ueberzeugung: Der Frauenfelder Militärwettmarsch ist mit allen Mitteln zu fördern, und darum verdient auch anerkennend festgehalten zu werden, daß das Armeekommando zum ersten Mal den Wettkämpfern der im Dienste stehenden Truppen Transportgutschein, Sold und Verpflegungsbon zugestand. Der schönste Dank an die Organisationen dürfte wohl der sein, wenn sich die Wettkämpfer voneinander verabschieden mit den Worten: «Uf Wiederluege 's nächscht Johr z'Fraufeld!»

Ein Raufen ging durch die Reihen der Teilnehmer, als Oberst Raduner



Der Frauenfelder Waffenlauf

1. Besammlung im Kasernen-Areal. (VI Bu 16905)

2. In Viererkolonnen geht's der Allmend zu. (VI Bu 16900)

3. Das Feld auf der Frauenfelder Allmend kurz nach dem Start. (VI S 16861)

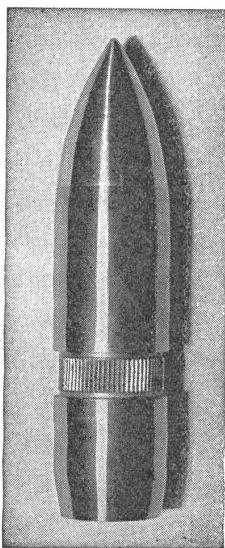
4. Der Sieger der Kategorie Landwehr, Füs. Roduner Ernst, in vollem Lauf. (VI S 16862)

5. Kanonier Schmid, der neue Rekordsieger, ist vom Krampf befallen worden und muß sich massieren lassen. (VI S 16857)

6. Der General gratuliert dem Sieger der Kategorie Landsurm, Wm. Sidler Josef, Zürich. (VI S 16870)

7. Der Waffenchef der Fl. und Flab.Trp. verfolgt den Lauf mit großem Interesse. Neben ihm der bekannte Fünkkämpfer, Fl.Hplm. Wyf. (VI Bu 16908)

Phot. Photopref. Zürich und E. Geißenbühler, Winterthur.

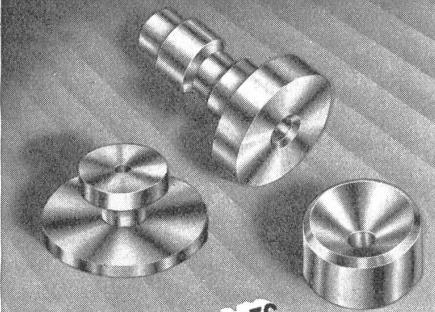


DELTA CO

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK
UND FASSONDREHEREI

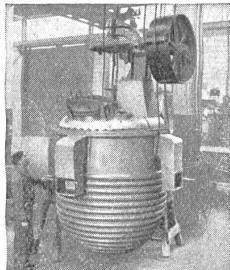
SOLOTHURN

CYLINDRE



DÉCOLLETAGES
DE
PRÉCISION

CYLINDRE S.A.
LE LOCLE SUISSE TEL. 313 48



Kessel
Apparate
Rohrleitungen
Anlagen zum:
Eindampfen
Destillieren
Trocknen
Desinfizieren
usw.

Hch. Bertrams AG., Basel 13



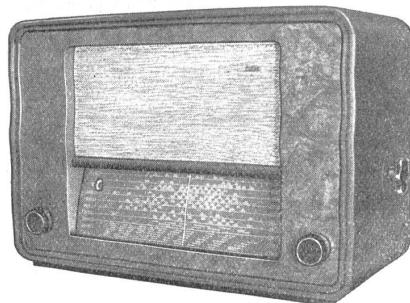
Stahlwinden und Heber

2—20 Tonnen (+ ges. gesch.)

für Industrie
Geleisebau
Lokomotiven
Forstwirtschaft
usw.

H. WEISS
BERN-BÜMPLIZ
Lastwindenfabrik - Telephon 46134

HOFRELA 645



Der modernste Radio mit 7 ge-dehnnten und geeichten Kurz-wellenbändern und Mittel- und Langwellen.

Preis Fr. 800.— ohne Installation
und Steuern.

Verkauf durch die konzessionierten Radiohändler.

als Chef der EZV beim Appell — er überbrachte die Grüße des am Usteritag weilenden Bundesrats Kobelt — verkündete, der Herr General werde dem Lauf beim Start, auf der Strecke und am Ziel folgen. Auch Oberstkorpskommandant Lardelli, die Obersdivisionäre Rihner und Nager, sowie weitere hohe Offiziere und Behörden gaben dem Marsch die Ehre ihres Besuches. Es darf auch als eine nette Geste bezeichnet werden, daß der zweimalige Sieger Kpl. Max Beer anlässlich des Presse-Empfanges den Organisatoren mit Oberstlt. Held und Hptm. Ausderau an der Spitze für die seit Jahren geleistete große Arbeit im Namen der Wettkämpfer den besten Dank aussprach. 1662 Läufer stellten sich dann auf der Allmend bei idealer Witterung — eine Überraschung des 1944er-Laufes! — dem Starter; Unabkömmlichkeit der beim Grenzschutz im Dienst stehenden Konkurrenten war die Hauptursache der vielen Abseuzen.

Wie bereits erwähnt: Die Läufer wissen nachgerade, daß auch «mit dem Kopf» gelaufen werden muß, um für einen guten Platz in Frage zu kommen. Das heißt in diesem Fall: anfänglich mit den Kräften haushalten! Die eigentlichen «Ausreißer» sind verschwunden; es kann zum Beispiel festgestellt werden, daß noch nie ein Läufer, der als Erster die Verpflegungsstation Wil erreichte, auch den Lauf gewonnen hat. Nach 11 km in Wängi sind in der führenden Gruppe gleich vier Favoriten beisammen: Kan. Schmid Walter, Füs. Schmid Alfons, G.W. Gfr. Schiefer und Füs. Jutz, der letztjährige Sieger. Während in der Steigung nach Ragatz Schmid Alfons abgehängt wird, stoßen Lmg.S. Baumann und S. Reiniger Adolf vor. Nach gut 20 km in Wil hat Reini-

ger durch forsches Tempo die Spitze übernommen; doch seine Verfolger tauchen schon nach einer halben Minute auf: Schiefer, Baumann und Schmid Walter, dann Jutz. Reiniger und Jutz klagen über Magenschmerzen; Reiniger wird zwischen Stettfurt und Matzingen — hier haben sich von jeher die entscheidenden Phasen des Kampfes abgespielt — von Kan. Schmid überholt. Auch Schiefer überholt den Basler, während auf die nächsten Plätze Füs. Werner, Lmg. Baumann, Gfr. Beeler, Füs. Reinhart und Sdt. Baur vorgestoßen sind. Trotz Krampf, 6 km vor dem Ziel, geht Kan. Schmid aus Wetzwikon, Marathonmeister 1942, in neuer Rekordzeit durchs Ziel. — In der Kat. Landwehr holte sich Kan. Roduner in sehr guter Zeit den Sieg. In Eschlikon (15 km) hatte er den anfänglich führenden Flab.Sdt. Pfister überholt, und von da an hätte ihm nur noch der aus strengen Manövern kommende Lmg. S. Aebersold Adolf (Sieger 1940) gefährlich werden können. — Besonders herzliche Gratulation vom General konnte der Landsturm-Sieger, Wm. Josef Sidler, entgegennehmen, der seinen viersten Frauenfelder Sieg erfocht. Bemerkenswert ist, daß der Sieger, Kan. Schmid, zum Bau seiner Sturmpackung den «Hogg-Halter» verwendete.

Erwähnung verdienen jene Läufer, die alle 10 Konkurrenzen mitgemacht haben und derer anlässlich der Preisverteilung besonders gedacht wurde: Kpl. Max Frey, Ter.Füs.Bat. 185 Stab, Füs. Johann Böhi, Ter.Füs.Kp. 7, Gfr. Albert Zimmermann, Füs.Kp. IV/76 und Tf.Sdt. Willi Löhle, F.Art.Pk.Kp. 21. Neunmal haben teilgenommen: Gfr. Karl Stähli, Gz.Füs.Kp. II/265, Füs. Hermann Kägi, Ter.Füs.Kp. I/158, Gfr. Ernst Rechsteiner, Gzw.Korps II, Fhr. Arthur

Wild, Ter.Füs.Kp. II/161, Kan. Erwin Mosberger, St.Gz.Füs.Bat. 286. Oskar Rickenmann.

Die besten Resultate:

Auszug. 1. Kan. Schmid W., im Feld, F.Batr. 66 3:54:42; 2. Lmg. S. Baumann A., Klingnau, Füs.Kp. II/60 3:55:45; 3. Füs. Werner E., im Feld, Füs.Kp. II/61 3:58:40; 4. F.W. Gfr. Schiefer K., im Feld, F.W. Kp. 14 4:00:15; 5. S. Reiniger A., im Feld, Gz.S.Kp. II/245 4:01:10; 6. Füs. Jutz J., Zürich, Stabskp. Füs.Bat. 48 4:04:45; 7. Gfr. Geeler Leo, Flums, Geb.Gz.Füs.Kp. III/282 4:05:20; 8. Füs. Reinhart F., im Feld, Füs.Kp. III/71 4:08:00; 9. Sdt. Baur W., Bellikon, Aarg., Mot.Geb.Kan.Abt. 25 St. 4:14:43; 10. Oblt. Mathys H., im Feld, Art.Boob.Kp. 6 4:16:02; 11. Kpl. Schafroth W., im Feld, Füs.Kp. I/69; 12. Kpl. Morger E., im Feld, Stabskp. Füs.Bat. 69; 13. Adj.Uof. Thommen F., Zürich, Feldpost 6; 14. Gzw. Balzarini Th., Widnau, Gzw.K. III; 15. Rdf. Ilg W., Fruthwilen, Rdf.Kp. 27.

Landwehr. 1. Füs. Roduner E., im Feld, Füs.Kp. II/79 4:09:41; 2. Gfr. Lehmann H., Montigl, Grw.Korps III 4:14:52; 3. Lmg. S. Aebersold A., Zürich, Füs.Kp. III/105 4:15:46; 4. Gfr. Rutschmann Th., Winterthur, Mot.Ik.Kp. 26 4:23:59; 5. Füs. Rutschmann W., im Feld, Füs.Kp. II/106 4:26:28; 6. Tf. Gfr. Kohler K., Zürich, Mot.Geb.Kan.Abt. 25 Stab; 7. S. Meyer Heinrich, Pratteln, Gz.S.Kp. II/246; 8. Gfr. Segiser K., Wallbach, Gzw.Korps I; 9. Flab.Sdt. Schrag A., im Feld, Flab.Def. 84; 10. Gfr. Kühne J., im Feld, A.FI.PK Gr. 4.

Landsturm. 1. Wm. Sidler J., Zürich, Ter.Füs.Kp. 9 4:29:29; 2. Adj.Uof. Jost G., Burgdorf, Ter.Füs.Kp. III/170 4:39:52; 3. Gfr. Vogel H., Pfäffikon-Zch., Fest.Art.Kp. 33 4:45:23; 4. Gfr. Siegrist J., Zürich, Ter.Füs.Kp. II/185 4:51:51; 5. Füs. Schaub E., Eschenmosen, Gz.Füs.Kp. III/268; 6. Kpl. Frey M., Zürich, Ter.Füs.Bat. 185 St.; 7. Four. Flückiger E., Zürich, Lst.Tr.Def. 76.

Gruppen-Wettkampf. a) Auszug: 1. Gzw. Korps III, Lw. Gfr. Lehmann H., Gzw. Balzarini Th., Grw. Lipp A. 4:23:39; 2. Füs.Kp. I/65 4:36:00; 3. Gz.Mit.Kp. IV/267 4:36:44; 4. Füs.Kp. III/60 4:39:33; 5. Füs.Kp. I/69 4:40:00. — b) Landwehr/Landsturm: 1. Füs.Kp. II/107, Füs. Muggli K., Füs. Cozzio K., Füs. Wagner F. 4:38:44; 2. Füs.Kp. II/79 4:41:19.

Radiosingstunde

Es ist Spätherbst. Vor einigen Tagen ist unsere Kompanie auf bereits verschneiter Pafstrasse, den Tornister auf dem Rücken in dreistündigem Aufstieg an ihrem auf über 2000 m gelegenen Einsatzort eingetroffen. Zwei Tage später hat ein Wittringsumschlag solch große Schneemassen hingeworfen, daß die Truppe seither durch Lawinenniedergänge von jedem Nachschube abgeschnitten und in der Festung auf sich selbst angewiesen ist. Im Dunkel des Freitagabends türmen sich im Sturmwind große Schneemassen vor dem Festungstor und drohen dasselbe zusammen mit der oben gebildeten überhängenden Wächte zuzumauern. Eine Trägerkolonne, welche einen auf der Pafshöhe stationierten Posten mit warmem Essen versorgen soll, hat große Mühe auf ihren Skiern gegen den entfesselten Sturm aufzukommen.

Während dem die ausgestellten Wachen auf ihrem nicht beneidenswerthen Posten

bei diesem Hundewetter ausharren müssen, ist der restliche Teil der Kompanie mit den Offizieren zusammen im Eftraum der Festung um den Radio versammelt. Die längst erwartete Post mit Liebesgaben, Briefen oder Zeitungen ist bereits vor einigen Tagen im Schnee stecken geblieben, so daß die Radionachrichten mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und diskutiert werden.

In der Fortsetzung des Programmes meldet sich der bekannte Förderer und Soldatenliedersänger Gefreiter Schreiber zur Singstunde am Mikrophon. Das Tessiner Lied «La banda di soldaa» soll heute eingeübt werden. Gefreiter Schreiber singt mit sympathischer Stimme die zweite Stimme vor.

Aprile le porte che passano, che passano,
Aprile le porte che passano i fices!

Unsere Wehrmänner, selbst die Dauerjässer, haben inzwischen die Karten weg-

gelegt, singen mit Begeisterung und Ausdauer mit.

E come la sona ben, hoi
la banda, la banda,
e come la sona ben, hoi
la banda di soldaa.

Alles singt mit, Offiziere und Mannschaft, auch diejenigen machen lebhaft mit, denen der Herrgott kein Gold in die Kehle gelegt hat. Ihre Beteiligung besteht zwar hauptsächlich im kräftigen Mitbrüllen des «hoi», das zwar hie und da am falschen Ort eingesetzt, uns nicht weiter stört.

Fa mal i pè, fa mal i pè
sa marcia mal sa marcia mal
sul marciapè.

Auch der Refrain ist inzwischen zweistimmig ordentlich zustande gekommen, so daß mit kräftigen Soldatenkehlen, begleitet vom Klavier im Studio, das ganze Lied wiederholt werden kann, und in den Gewölben unserer Festung mächtig widerhallt.